

EVI KLIEMAND

Bildsuche, das ist meist der Weg, den das Bild nimmt

Letzten Samstag wurde im Beisein von viel Prominenz und Kunstliebhabern aus dem In- und Ausland im Innenhof der Pinakothek Casa Rusca in Locarno die Ausstellung von Evi Kliemand eröffnet.

cb — Erstmals wird das bildnerische Schaffen einer Künstlerin in der Pinakothek gezeigt, und gleichzeitig ist es die erste Ausstellung – sie ist vom 27.3. bis 23.5.1994 zu sehen – Evi Kliemand im Tessin. S.D. Prinz Nikolaus, Avv. Diego Scacchi, Bürgermeister von Locarno, Pierre Casè, der Direktor des Museums, und Walter Guadagnini, der den Kommentar und Text im Ausstellungskatalog verfasste, sie alle gratulierten Evi Kliemand zu ihrer Ausstellung und würdigten diese.

Die Ausstellung beinhaltet in 13 Räumen die grossen Leinwände hauptsächlich der letzten fünf Jahre. Nach der 1989 bei Benteli Bern erschienenen Werkmonografie stellt der vom Museum unter der Leitung des Direktor Pierre Casè herausgegebene Katalog über die Ausstellung Evi Kliemand die neueste Werkmonografie dar, mit Kommentaren und Texten von Walter Guadagnini und Martin Frommelt, sowie Lyrisches der vielseitigen Künstlerin. Darin sind auch Aufzeichnungen und Fotogramme zu den Atelier-Standorten Lavadina (Triesenberg) und Intragna enthalten. Erstmals werden darin Werkzyklen der letzten Jahre veröffentlicht. Fast die Hälfte der Bilder sind in ihrem Tessiner Atelier, unweit von Locarno, gemalt worden.

Wie wichtig und beeinflusst der Süden für Evi Kliemand ist, manifestiert sich in der intensiven Auseinandersetzung mit diesem inspirierenden Flecken Erde. Nahe der Flüsse Melezza und Isorno, in diesem ursprünglichen Tessinerdorf, entblättert sie in ihrem Buch «Die Schättn oder Die Schlangenspur», erschienen im Gottardo Verlag, ein stoffliches Kaleidoskop, eine Realität der erdgebundenen Existenz. Der Zyklus Schättn konnte leider nicht mitausge-



Neben den bereits Genannten waren Alt-Regierungschef Hans Brunhart, Vorsteher Herbert Hilbe sowie der Vaduzer Bürgermeister Arthur Konrad, Gemeinderäte und viele andere Liechtensteiner zugegen. Hier ein Blick in den stimmungsvollen Innenhof. (Foto: cb)

stellt werden. Viele erinnern sich aber sicher an die Matinee im TaK anfangs 1994, wo Intragna in Wort, Fotogrammen, geschaffen von 1988-1992, Fotoprojektionen über Monitor und der Musik von Ermano Maggini (gest.1991), ihrem Künstlerfreund aus Intragna, gegenwärtig waren. Einige ihrer Gedichte wurden von Maggini vertont. Er lebt durch die Musik des Trio Zemlinsky weiter.

Die Weiterentwicklung der letzten Jahre ist beeindruckend...

Die Exponate wirken aber auch ihrer Dimensionen – wischen drei und zehn Meter gross – und Themen wegen. In der Casa Rusca sind bekannte Leinwände wie «Die Häutung», der Zyklus «Gras», das Hildegard von Bingen gewidmete Polyptychon «Die Herzstelle ist jetzt grün» (1987) in den Dimensionen 180 x 785, ausgestellt. 1989 ist «Il dolore» und 1989/90 «Il Messaggio» entstanden. Mit den Schmerzensbildern Ende der 80iger Jahre hat sie den wohl entscheidendsten und bisher umfassendsten Bild-Zyklus abgeschlossen. Die Ausstellung beinhaltet ebenso das Bild «Das kleine Blau», welches die 93iger Europa-Marke zielt, wie die neuesten Tier- und Blumenbilder «Die Hasen, Sa-

lamander Eidechsen, Adler und die blaue Katze». Es scheint, als knüpfte sie damit an die vor Farbigkeit sprühenden, 1977 entstandenen Bilder an. Besonders bei «Calici 1-5» und beim jüngsten Werk «La fontana» 1993, die figurativer sind als frühere Leinwände.

Martin Frommelt umschreibt Evi Kliemand sehr charakteristisch, indem er sagt: «Ein wesentliches Element in der Malerei von Evi Kliemand ist gewiss die Tatsache, dass es keine Repetition gibt. Auch wenn die Standorte mehr oder weniger dieselben geblieben sind. Sie widmet sich dem Ort, nimmt eine Spur auf, folgt konsequent einem Thema, vielleicht für zwei, drei Jahre, geht hindurch, schliesst es dann ab, verlässt es und beginnt eine neue Phase – überlässt sich einer neuen Vision, was sich manchmal zuerst in der schriftlichen Arbeit ankündigen mag, oder sich auch anfänglich in der darstellenden Kunst einzuleben beginnt, indem dort erste Zeichen deutlich werden. Meistens aber verdeutlicht sich diese Phase in der Verarbeitung auf beiden Seiten – in der Malerei und in der Dichtung, und manchmal entsteht der Eindruck, als wüssten Malerin und Schriftstellerin nichts voneinander.»